

Maisach: Don Ross, Jimmy Wahlsteen, John Goldie, Peter Kroll-Ploeger - Saitenmagier als Überzeugungstäter

Maisach. Betrachtet man die Geschichte der Gitarre über die letzten 100 Jahre, dann hat man zugleich die Geschichte der populären Musik gegenwärtig. Denn kein anderes Instrument steht, was den Sound, die Spielmöglichkeiten und die Stilistik betrifft, derart im Mittelpunkt des populären Geschehens. Blues, Jazz, Rock, Folk und ihre ganzen Kombinationen mit- und untereinander - die Gitarre ist in den unterschiedlichsten Ausführungen so etwas wie das verbindende Glied. Die Gitarreros selbst machen Grenzen durchlässiger und die Musik damit flüssiger, vor allem aber spannender. Spannend war es gestern Abend im Maisacher Bräustüberl allemal, als sich in der Reihe „Beer & Guitar“ vier akustische Saitenmagier als Überzeugungstäter die kleine Bühne im Räuber Kneissl Keller teilten: **Don Ross** aus Kanada, **Jimmy Wahlsteen** aus Schweden, der Schotte **John Goldie** und **Peter Kroll-Ploeger** aus Mühlheim an der Ruhr. Ein internationales Quartett der Superlative, bestehend aus Individualisten, die mit ihrer kontrollierten Leidenschaft und besessenen Verspieltheit das Publikum begeisterten. In immer neuen Besetzungen durchstreiften sie die Täler und Gipfel der Popkultur. Man spürte den Blues in einer aufpolierten Archaik, den Jazz in seiner dialektischen Virtuosität, den Rock in seiner athletischen Coolness und selbst klassisches Gedankengut ließen die Fingerstyle-Spezialisten leicht frivol anklingen. Das war alles andere als musikalische Reduktionskost. Eher ein üppiges Vier-Gänge-Menü. Allein die vertrackten Groove-Metren des Don Ross sind in der Lage, einen beladenen Güterzug aus der Spur zu bringen. Und alles wirkt bei ihm so locker, so überfallartig und spieltechnisch letztendlich kaum nachvollziehbar. Peter Kroll-Ploeger hingegen zeigte sich als ein Meister der differenzierten Balladenkunst und der stark emotionalisierten Landschaftsmalerei. John Goldie jagte wiederum schwindelerregend über das Griffbrett und bereitete mit seinen verschmitzten Rock-Essenzen dem Publikum ein teuflisches Vergnügen. Bei Jimmy Wahlsteen waren stärker die folkloristischen Wurzeln seiner Heimat zu spüren. Er brannte ein poetisches Feuerwerk auf sechs Saiten ab - inspirierend schön. Was an diesem Abend noch klar wurde? Die Gewissheit, dass der Heilige Graal der Gitarrenkunst in Maisach liegt. Und das seit mittlerweile über acht Jahren. Respekt!

joerg k von [KultKomplott](#) 4.5.2015